

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 10. (9. März 1955)

Oldenburgisches Kirchenblatt.

Stimmen aus der Kirche

zur

Erweckung und Förderung des christlichen Lebens

in

Kirche, Schule und Haus.

Vierter Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag, abwechselnd ein halber und ein ganzer Bogen. Pränumerationspreis 1 Thlr. 48 Gr. = 1 Thlr. 20 Sgr. Vierteljährlich 30 Gr. = 12½ Sgr. Bestellungen wolle man den nächstgelegenen Postämtern übergeben. — Inserate werden pr. Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

1855.

Freitag, den 9. März.

N^o. 10.

Ein altes Schullied.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Laß' dir der Kinder Lobgesang,
Der frohen Herzen freud'gen Dank,
O treuer Gott, gefallen!
In dieser Morgenstunde hier
Versammelt, kommen wir zu dir
Und bitten dich vor Allen:
Treuer Hirte
Daß du gebeest und befehest
Fleiß und Stärke,
Freudigkeit zum guten Werke.

Wir wissen, Gott, daß du es bist,
Und außer dir kein anderer ist,
Von dem wir Alles haben:
Gesundheit, Nahrung, Kleider, Haus
Und was drin gehet ein und aus
Und sonst noch viele Gaben.

Alles, Alles —
— Laß' mich's wissen und erkennen
Nicht vergebens —
Kommt von dir, du Quell des Lebens!

Und was noch mehr, als Alles ist,
Du giebst uns auch den heiligen Christ,
Mit ihm der Gnaden Fülle.
Laß' uns nun doch Seiner freun

In Seiner Gnade recht gedeih'n,
In Seine Lieb' uns hülle!
O Sohn Gottes,
Du bist kommen, hast genommen
Alle Bande,
Führst uns zum gelobten Lande.

(Eingefandt.)

Alfbar Schach und der Polizeiminister Fouché.

(Aus Schubert's Jugendgeschichte S. 209 ff.)

Alfbar Schach, der seinen Beinamen der Große mit hohem Recht führt und der Polizeiminister Fouché in Paris verhalten sich freilich so zu einander, wie der Königsadler zu der Schwalbenlaus, welches zwar beide geflügelte Thiere, dabei aber doch sehr verschieden sind. Dennoch haben sie einmal über den Werth eines und desselben Buches ein Urtheil abgegeben, und zwar nicht in einer Bücherversteigerung, vor den Ohren und Augen von 20 oder 30 Käusern, sondern vor den Ohren und Augen von eben so viel Völkern.

Der furchtlos kühne Engländer Tom Corgat, welcher zu Anfang des 17. Jahrhunderts eine Fußreise an den Hof des Großmoguls machte, erzählt in einem seiner Briefe den nachstehenden Zug von der Großherzigkeit und hohen Freisinnigkeit des großen Alfbar, welcher mit anderen Zügen, die von seiner religiösen Gesinnung zeugen, in vollkommener Uebereinstimmung steht.

Alfbar Schach bewies bei jeder Gelegenheit eine ganz



besonders kindliche Ehrerbietung gegen seine alte Mutter, namentlich zeigte sich dieses auch in einem, zur allgemeinen, öffentlichen Kunde gekommenen Falle. Er befand sich mit seiner Mutter auf einer Reise von Lahore nach Agra; sie wurde in einem Palankin getragen, er, mit dem Gefolge seiner Fürsten und Edeln, war zu Pferde. Man kam an einen Fluß, über den keine Brücke führte; die Mutter mußte in ihrem Ruhefahre durch das Wasser getragen werden. Da stieg Akbar von seinem Rosse, nahm die eine Stange des Palankins auf seine Schulter, ermahnte seine Großen, seinem Beispielen zu folgen, und trug in dieser Weise die alte Mutter von einer Seite des Flusses zu der andern durch das Wasser.

Er pflegte seiner Mutter niemals eine Bitte zu versagen, nur in einem einzigen bekannten Falle fühlte er sich gedrungen, dies zu thun. Die Portugiesen hatten ein Schiff des Großmoguls genommen, darin sich bei der maurischen Mannschaft ein Koran fand. Diesen banden sie an den Hals eines Hundes und ließen ihn um die Stadt Ormuz herumerschleppen. Als Rache dafür begehrte Akbar's Mutter, daß ihr Sohn den Koran der Christen, die Bibel, solle lassen an den Hals eines Esels hängen, und um die Stadt Agra herumerschleppen. Darauf erwiderte Akbar: „Wenn die Portugiesen sich die Uebelthat zu Schulden kommen ließen, mit dem Koran in solcher Weise zu verfahren, so geziemt es dennoch einem Könige nicht, durch eine andre Uebelthat dies zu vergelten. Denn die Verachtung der Religion wäre eine Verachtung Gottes. Er könne sich nicht entschließen, an einem unschuldigen Buche Rache zu üben.“

Die nämliche Handlung, welche Akbar Schach, der Mohamedaner, für unwürdig und gottlos hielt, verübte Fouqué, der getaufte Christ und gewesene Ordensgeistliche, im Jahre 1793 zu Lyon. Und zwar in einem noch verstärktem Maße. Denn er ließ die Bibel nicht an den Hals, sondern an den Schwanz eines Esels binden und durch den Straßenkoth hindurchziehen.

Von solchen Christen aber heißt es: Der im Himmel wohnet, lachet dieser Rotte seiner armseligen Feinde, und der Herr spottet ihrer. Er wird mit ihnen reden in Seinem Zorn, und mit Seinem Grimm wird er sie schrecken; die Gemeinde aber des Herrn steht fest gegründet auf Seinem heiligen Berge.

Büchersaal.

Empfehlenswerthe Confirmationsgeschenke.

Man wird oft von christlichen Eltern gefragt, was für ein Buch sie ihren Kindern zur Confirmation schenken möchten. Es liegt so nahe, den Kindern gerade zu diesem Tage ein derartiges Geschenk zu machen, welches eben um des Tags willen denselben besonders theuer bleiben werde und zugleich geeignet sei, ihren Ausgang aus der Kinderzeit, ihren Eintritt in die

christliche Gemeinde zu heiligen und das, was fromme Erziehung, christlicher Unterricht, Ermahnung und Gebet in den jugendlichen Herzen bis dahin gepflanzt haben, zu befestigen, zu läutern und für Zeit und Ewigkeit fruchtbar zu machen. Aber was für ein Buch? Unsere Literatur bietet allerlei Mitgaben für's Leben, Communionbücher u. s. w. Aber es ist wenig Gutes darunter; empfindsame, süßliche Tiraden, ein ausgewaschenes sogenanntes Christenthum; die Bücher werden am Tage der Confirmation und der ersten Communion einmal Ehren halber angesehen, und wenn dann nicht wieder, so kann man's kaum beklagen. Bei mancher unter diesen Schriften kann man sich des Gedankens kaum erwehren, daß ihre Herausgabe nichts ist als eine Speculation. Wir wollen unsern Lesern einige Bücher nennen, welche wenigstens ein Tadel und Verdacht dieser Art nicht treffen kann.

1) Beicht- und Communionbüchlein, herausgegeben vom christlichen Verein in Norddeutschland. 8. Auflage. 106 Seiten. gut cart. Preis 6 Grote. — Ein unscheinbares, aber vortreffliches Büchlein. Es zeigt zuerst, was uns zur fleißigen Feier des h. Abendmahls antreibe, dann wie man sich recht auf dasselbe bereite. Hier ist die Anleitung zur Selbstprüfung nach den einzelnen Geboten und dann nach den verschiedenen Sünden wirklich ausgezeichnet zu nennen. Schwierlich kann man diesen Abschnitt lesen, ohne mit David zu bekennen: Wer kann merken, wie oft ich fehle! Hierauf wird von der Beichte und Absolution gehandelt, dann die Bedeutung des Abendmahls entwickelt und zuletzt folgen Regeln zum Verhalten vor und nach der Abendmahlsfeier; alles einfach und klar gediegen christlich, aber ungefuchelt. Die zweite Hälfte des Büchleins enthält Gebete zur Vorbereitung, zur Beichte, vor und nach dem Abendmahl, sowie ein Gebet bei der Taufe, Confirmation und Trauung. — Wer zu dem, was dieses Büchlein giebt, eine größere Mannichfaltigkeit von Gebeten wünscht, findet diese in der von demselben Verein herausgegebenen Schrift:

2) Neues Gebetbuch; neunte Auflage; enthält im ersten Theil Gebete für die Morgen-, Abend- und Festandacht; dann Gebete in allgemeinen und besondern Nothen; hierauf das unter 1) empfohlene Beicht- und Communionbüchlein; endlich allgemeine Gebete. Form und Inhalt dieser Gebete werden denen, welche entweder gar nicht oder wenig beten, vielleicht hier und da crass erscheinen, den Lesern des Kirchenblatts, hoffen wir, nicht. Unser Geschlecht muß erst wieder beten lernen, aber durch modern abgeschliffene und sentimentale Gebetsmuster wird es nie beten lernen. Möge durch dieses Buch, das nicht zu dem Unsichtbaren, zur Vorsehung, zum Himmel betet, sondern zu dem Vater unsers Herrn Jesu Christi und zum Heiland, nicht in Selbstgerechtigkeit, sondern in Buße und Glauben, der rechte Gebetsgeist und die Beilust in uns geweckt werden. Welch große Verbreitung das Gebetbuch schon gefunden, ist daraus abzunehmen, daß die neunte Auflage in 15,000 Exemplaren gedruckt worden, wovon 9700

Exemplare in demselben Jahre versendet sind. Der niedrige Preis (in Oldenburg 16 gr. in Pappband, 19 gr. in engl. L.) macht es jedem zugänglich.

Wenn die beiden genannten Bücher als für jedermann, insbesondere auch für das eigentliche Volk geeignet bezeichnet werden mögen, kann für Solche, welchen es gegeben ist, etwas tiefer in die Geheimnisse der menschlichen Seele und des Christenthums hineinzublicken, empfohlen werden:

3) Fresenius Beicht- und Communionbuch; herausgegeben vom Evangelischen BÜCHERVEREIN in Berlin (Preis in Pappb. 22 gr., in Hbfrzbd. 32 gr.). Ein älteres Buch, was man aber weniger dem Stil und der Sprache, als der Einfachheit und dem Inhalt desselben anmerkt. Das ganze Buch, das soll den Leser nicht verhehlen werden, steht in den Anschauungen einer früheren Zeit und es redet von manchen Dingen in einer Weise, wie wir es nicht mehr gewohnt sind, doch wiederum in einer Weise, daß demjenigen Leser, welcher überhaupt noch im Evangelium steht, vielleicht oft der Gedanke kommen möchte: Ob nicht wohl der alte Fresenius doch die rechte Anschauung habe und ob nicht wir am Ende nur verwöhnt seien und noch immer etwas im Nationalismus unsrer Jugendjahre stecken. Das wird aber jeder bekennen, daß in diesem Buche ein großer Schatz tief eingedrungener Seelenforschung und christlicher Erfahrung niedergelegt ist. Wir zweifeln nicht, Mancher, der es zur Hand nimmt, wird auf dies und jenes stoßen, in das er sich nicht sogleich hineinfinden kann; aber eben so wenig zweifeln wir, wer fortliest, wird immer lieber dazu zurückkehren. — Der erste Theil handelt in befehlendem Ton: Cap. I. vom h. Abendmahl, Cap. II. von Beichte, Absolution und Beichtstuhl, Cap. III. von dem Unterschied der Communicanten, unwürdigen, zweifelnden, Kindern, Jünglingen, Vätern im Glauben, angefochtenen, in Gott fröhlichen, zurückgefallenen und geängsteten. Es ist schwerlich ein christlicher Seelenzustand denkbar, welcher hier nicht sein treues Abbild und seine rechte Weisung erhielt. Der zweite Theil enthält Gebete, Betrachtungen und Lieder zur Beichte und Abendmahlsfeier, allgemeine und besondere für die verschiedenen im ersten Theil beschriebenen Seelenzustände. Auszüge und Proben aus dem Buche zu geben, müssen wir uns versagen, bekennen aber, daß wir noch kaum eine schönere Gebetsprache gefunden zu haben uns erinnern, als bei Fresenius.

Die angezeigten Bücher sind in der mehrerwähnten Niederlage der Vereinschriften in Oldenburg zu haben.

Noch etwas zur Erbauung in der Fastenzeit.

1) Passionszeiger zu heilsamer Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi. Nach Ordnung der 24 Stunden von Valerius Herberger. (Neu herausgegeben von Ledderhose.) Halle, Julius Friede. 220 S. — 24 Grote.

2) Dr. Heinrich Müller's Thränen- und Trost-

quelle oder der Heiland und der Sünder. Herausgegeben von L. Schmidt, Pastor in Uthmuden. Halle, Julius Friede. 518 S. (58 Grote.)

Zwei köstliche Bücher aus alter Zeit, weil sie nicht veraltet sind, noch veralten können, uns in neuem Gewande dargeboten. Wer hätte nicht von Valerius Herberger, dem Herzprediger von Fraustadt, gehört! Wer hätte sich nicht an seinem Liede: „Valet will ich Dir geben“, erquickt! In dem Passionszeiger wird die Geschichte des Leidens Jesu, in 24 Stunden (von sieben Uhr Abends am Gründonnerstage bis 6 Uhr Abends am Charfreitage, wo Jesus im Grabe ruhet) abgetheilt, auf das erbaulichste und ergreifendste dem andächtigen Leser an's Herz gelegt. Der ehrwürdige Verf. spricht sich selbst über diese Eintheilung dahin aus: „Damit nun ein jedes fromme Herz, das Jesum lieb hat, sich das wohl zu nütze machen könne, so habe ich alle Stunden nach der Rechnung des jüdischen Zeigers, aus den Evangelisten, darein sich der gemeine Mann übel finden kann, in die ordentlichen Tag- und Nachtstunden unserer alten Uhr eingerichtet, damit sich's also alle Stunden, so oft der Zeiger schlägt, seines Erlösers könne tröstlich erinnern.“ (S. 2.) Und weiter: „Wenn der Zeiger schlägt, so sage: Gott gebe mir eine selige Stunde um des HERRN Jesu willen, der diese Stunde für meine Seligkeit gesorget hat. Und mache bei einer jeden Stunde ein besonderes Gnadewerk Deines HERRN Jesu Dir zu nutz, wie es in diesem Büchlein verzeichnet ist. Kranke Leute, die bei Tag und Nacht pflegen die Stunden mit großem Verlangen zu zählen, werden allhier ihre besondere Ergötzlichkeit finden und die lange Weile christlich vertreiben können.“

Aus diesen vorzeichnenden Umrissen wird sich der christliche Leser wohl schon die Ausführung vorstellen können; wir empfehlen ihm deshalb recht eindringlich diese eigenthümliche Uhr, auf daß er seines Herzens Schlag in immer vollkommeneren Einklang bringe mit dem Schlage der Passionsuhr jener wunderbaren 24 Stunden, die ihm seine Seligkeit bereiteten.

Das zweite Buch ist nicht minder eine passende Lektüre für die Fastenzeit. Dr. Heinrich Müller, durch seine „Geistliche Erquickungstunden“ gewiß manchem unserer Leser wohlbekannt und beliebt, erscheint auch in dem obengenannten Buche voll jener frischen, lebendigen, volkstümlichen Sprache, die ihn in der Zeit seiner Arbeit auf Erden ebensowohl, als nach seinem Tode durch seine Schriften so segensreich wirksam gemacht hat. Super. Michel erzählt in einer recht lesenswerthen Lebensbeschreibung Müllers (in der Agentur des Rauhen Hauses erschienen) viel von dem köstlichen Einflusse seiner Schriften, namentlich seines „Herzensspiegels“. Der Herausgeber der „Thränen- und Trostquelle“ hat sich deshalb ein dankenswerthes Verdienst erworben, indem er etwas Neues aus den reichen Kreuzeschätzen des 17. Jahrhunderts mitgetheilt hat.



Die tief rührende und freudig erhebende Geschichte Maria Magdalena's (Luc. 7, 36—50) geht in 20 Betrachtungen hier an unserm Blicke vorüber. Aber welche Fülle weiß der berebte Gottesmann in dieser Terauslegung zu finden! Wie weiß er das weitverzweigte und vielgestaltete Geschlecht der Pharisäer, wovon ja auch einem Jeden von uns soviel im Herzen wohnt, zu zeichnen: welcher Schatz von weisen Lehren erhält der Christ für seine Beziehungen zur Welt und zur Gesellschaft nicht gleich in der ersten Betrachtung des Heilandes, der an des Pharisäers Tisch geladen und der Einladung gefolgt ist! Und dann die Sünderin — welche Erkenntnis des menschlichen Herzens spricht sich in ihrer Zeichnung aus! Wie gewaltig hell tritt der leuchtende Trost der Sündenvergebung in Christi Blute auf dem dunkeln Nachbilde des menschlichen Sündenelendes hervor! Welch ein Reichthum der Darstellung in steigender Farbenmischung von der „dankbaren“, der „demüthigen“ Sünderin, bis zu der „beseeligten Sünderin“, zu der „Sünderin, die im Frieden dahingeht.“

Freilich mancher möchte klagen über eine häufig zu weitgehende Ausführlichkeit: wir können damit nicht übereinstimmen; wir finden überall nur die herrliche Eindringlichkeit, die nicht genug sagen und wiederholen kann von dem Glende des Sünders und der Freundlichkeit des Heilandes. Sonst waltet aber gerade in der Sprache die fernige Kürze vor, die des Verf. Bücher zu Volksbüchern im besten Sinne macht. Sie weinte, heißt es S. 121. „Wer das Leid vom Herzen abweint, dem ist geholfen. Darum wer schweren Muths ist, der ergieße sich in Thränen. Durch die Thränen schüttest Du Dein Herz aus und mit den Thränen des Herzens Angst. Wie leicht ist das Herz nach dem Weinen! Die Thränen fallen aus den Augen; der Stein vom Herzen. Du sprichst: Ich mag's mir nicht merken lassen, daß ich traurig bin über meine Sünde. Aber, liebste Seele, ist Dein Herz getroffen, so läßt sich's merken. Gewiß sind die Pfeile Gottes nicht tief genug bei Dir hineingedrungen, so Du es nicht merken läßt u. s. w.“

Wir werden noch manchmal eine schöne Kernstelle aus diesem Buche in unserer „Alten und Neuen Weisheit“ dem Leser bringen; aber möge sich damit Niemand begnügen! Solch' ein Buch gehört in eine ordentliche christliche Bibliotheksammlung: da soll es aber nicht nur stehen, sondern durchgelesen, durchgedacht, durchgebetet werden. **Täglich** soll es dem christlichen Hause zurufen: „Lasset uns Jesum mit Ernst suchen, weil er sich von der suchenden Sünderin hat finden lassen. Lernet doch, Sünder, solches von einer Sünderin, der ihre Sünden vergeben sind! — Lerne Jesum lieben, auf Jesum hoffen, nach Jesu forschen!“ Dazu gebe der Heiland selber seinen Segen!

Landtagsbeschlüsse.

Der Oldenburg. Landtag hat in den letzten Tagen eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche für die Kirche von großer, aber nicht erfreulicher Bedeutung sind. Im Gesetz über die Armenverwaltung verfügt er sans gêne über die Pastoren, als wenn sie Staatsbeamte wären; in der Debatte über das Budget verweigert er jede Entschädigung für die entzogene Abgabefreiheit der Kirchengüter, weil er meint, daß für dieselbe dem Staat von den Kirchenbeamten nichts geleistet werde. Die Civilehe wird in einer Form eingeführt, daß man kaum sieht, wie die Kirche sich dazu stellen soll. Im Schulgesetz werden der katholischen Kirche Concessionen gemacht, welche schwerlich mit Parität vereinbar sind. Wie sieht denn eigentlich unsere protestantische Landeskirche zum Staat?

Alte und neue Weisheit.

„Alles ist euer.“

Alles von Gott und zu Gott.

Alle heiligen Aemter sind aus Gott geboren. Könige giebt es nur, weil der Herr der König der Ehren ist. Väter giebt es nur, weil es einen Vater im Himmel giebt. Herren giebt es nur, weil wir Einen Herren haben, vor dem sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind. Priester giebt es nur, weil es einen ewigen Hohenpriester giebt. Jede Perle weist hin auf die eine ächte Perle, die Kindshaft Gottes in Christo; alles Gold weist hin auf das Gold des Glaubens. Der Weinstock ist gepflanzt, daß er uns erinnere an den, der da spricht: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben.“ Das Brod ist der tägliche Fingerzeig auf das Brod des Lebens, und das Wasser ist geschaffen, daß es uns erinnere an den Brunnen des Lebens, an das Wasser, das in das ewige Leben fließet. Ahlfeldt.

Briefkasten.

Eingegangene Bücher:

Von Karl Winter in Heidelberg: *Mürdter, Reformatorn und Märtyrer der evangel. Kirche in England.*
Von Weingart in Erfurt. *Giese, die christliche Lehre.*

Kirchennachricht.

Sonntag den 11. März, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Past. Gröning; 10 Uhr: Pastor Greverus, Bibelfunde 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hülfsprediger Pralle. — Wochengeschäfte vom 11.—17. März Pastor Greverus. Die Kirchenbücher führt Pastor Gröning.

4. Fastenpredigt den 16. März 11 Uhr: Hülfspred. Pralle.